



RUNDGANG

DURCH ROTENBURG AN DER FULDA

HERZLICH WILLKOMMEN

in Rotenburg an der Fulda

Mit unserem kleinen Stadtrundgang möchten wir Sie in Zeiten entführen, in denen Rotenburg noch innerhalb der Stadtmauern lag.

Mehr als 350 Fachwerkhäuser bieten Ihnen heute noch einen faszinierenden Einblick in Bauweisen, Geschichte und Leben im Mittelalter. Die verschiedensten liebevollen Details, Schnitzereien und Farbgebungen verleihen jedem Gebäude seinen speziellen Charme.

Wir möchten Ihnen in einer Kurzfassung die wichtigsten Daten zur Geschichte unserer Stadt an die Hand geben. Spazieren Sie los und lassen Sie sich auf dem Rundgang die Geheimnisse und Schönheiten unseres Fachwerkstädtchens zeigen.

Sollten wir Ihr Interesse an unserer Stadt geweckt haben, dann begleiten Sie unsere Stadtführerinnen und Stadtführer auf einer Reise in vergangene Zeiten.

- » Historische Stadtführung
- » »Von Teufeln, Hexen und wunderlichen Gestalten«
- » Fachwerkführung »Von Schreckköpfen und Hessenmännern«
- » Führung mit dem Nachtwächter
- » Führung zu den Bronzeskulpturen

Öffentliche Stadtführungen finden an verschiedenen Terminen im Monat statt. Fragen Sie einfach nach oder informieren Sie sich im Internet unter www.rotenburg-erleben.de, wann die nächste Stadtführung statt findet.

FACHWERK UND ALTE GÄSSCHEN

Rotenburg hat viele große, kleine, gerade, schiefe und bunte Fachwerkhäuser. Eine Vielzahl interessanter Details erkennt man an den einzelnen Häusern, vom Schreckkopf über reiche Verzierungen bis hin zu alten Hausinschriften mit Jahreszahlen – es gibt viel zu entdecken.



KURZCHRONIK

769 werden die bereits aus je sechs Höfen und 90 Morgen Land bestehenden heutigen Stadtteile Braach, Breitingen (heute Hochmahle) und Lisenhausen im Güterverzeichnis des Klosters Hersfeld unter den Orten genannt, die der Abt selbst erworben oder geschenkt bekommen hat.

1150 Errichtung der Burg Rodenberg auf dem Hausberg.

1248 wird Rotenburg erstmals urkundlich als »civitas«, eine bürgerlich verwaltete Stadt mit all ihren Rechten und Pflichten, erwähnt. Wenn auch Rotenburg in dieser Zeit erstmals als Stadt genannt wird, so weisen doch viele Gegebenheiten auf eine weiter zurück liegende Entstehung hin. Nach vorsichtiger Schätzung dürfte Rotenburg an der Fulda zwischen 1180 und 1190 entstanden sein.

1540 ließ sich Landgraf Philipp im Rotenburger Schloss mit der schönen Margarete von der Saale »zur linken Hand« trauen, obwohl er noch mit seiner ersten Frau rechtskräftig verheiratet war.

1570 lässt Landgraf Wilhelm IV. ein neues Renaissanceschloss an der Stelle des alten errichten, von dem noch heute Südflügel und Marstall zu sehen sind.

1600 wurden durch Landgraf Moritz das Wehr und die Schleuse erbaut, da er die Fulda bis Hersfeld mit Schiffen befahrbar machen wollte.

1627 wird Rotenburg durch die Vierteilung des Hessenlandes Residenz eines regierenden Hofes, eines Quartfürsten.

1755 wurde der Bückeburger Leibarzt Bernhard Christoph Faust am 23. Mai in Rotenburg, in der Weingasse, geboren.

1819 ist im Rotenburger Schloss Prinz Chlodwig zu Hohenlohe Schillingsfürst geboren, der von 1894-1900 deutscher Kanzler war.

1930 wurde der Alheimerturm errichtet und eingeweiht. Rotenburg erhielt das Prädikat als anerkannter Luftkurort.

- 1933** geht das Schloss durch Kauf in das Eigentum der Stadt Rotenburg über.
- 1945** wird beim Einmarsch amerikanischer Truppen das Mittelteil der 1882 erbauten Brücke gesprengt.
- 1948** begeht Rotenburg seine 700-Jahr-Feier.
- 1951** schenkt die Stadt das Schlossgebäude dem Land Hessen, das nach gründlicher Renovierung die Landesfinanzschule (Eröffnung 1953) darin unter bringt.
- 1961** Rotenburg wird Garnisonsstadt. Soldaten ziehen in die neu erbaute Kaserne am Silberberg ein.
- 1973** kann die Verwaltungsfachhochschule auf der Seewiese ihrer Bestimmung zugeführt werden.
- 1974** wird das Herz- und Kreislaufzentrum mit dem Hotel Pergola in Betrieb genommen.
- 1975** wird die Bundesschule der Betriebskrankenkassen eröffnet.
- 1980** wird Rotenburg jüngste Hochschulstadt. Der historische Marktplatz wird neu gestaltet und mit der Fertigstellung des Mehrzweckhauses ein Beispiel für hervorragende Stadtsanierung geschaffen.
- 1991** Erstmalige Aufstellung der damals größten Weihnachtspyramide Deutschlands auf dem Marktplatz.
- 1992** Anbringung des Glockenspiels am Rathausgiebel.
- 1998** Anfang Juli begeht die Stadt ihre offizielle 750-Jahr-Feier.
- 2000** Im November wird die erste Skulpturengruppe »Die zwei Knaben« an der alten Fuldabrücke aufgestellt. Es ist die erste Skulptur aus einer Reihe von Skulpturen, die durch Spenden finanziert wird.
- 2001** Die begonnenen Renaturierungsmaßnahmen an der Fulda zeigen erste positive Wirkungen.
- 2009** Im September wird ein Weinberg am Teufelsberg mit Weinstöcken auf ca. 2000 qm angelegt. Außenanierung der Jakobikirche auf dem Marktplatz, Restaurierung der Fassade, des Turmes und des Daches.
- 2010** Im Mai wird der Zubra-Energielehrpfad zwischen Bebra, Rotenburg und Alheim eröffnet.
- 2012** Im Mai feiert die Bundeswehr ihr 50-jähriges Bestehen in Rotenburg an der Fulda mit einer Serenade und Fackelzug.

ME(H)R SEHEN

Unsere Sehenswürdigkeiten

1. Rathaus und Marktplatz
2. Jakobikirche
- 2A. Der Kump
3. Bronzefigur
»Die Diakonisse«
4. Bronzefiguren »Tratsch
der Marktweiber«
5. Haus Marktplatz 2
6. Geburtshaus Dr. Bern-
hard Christoph Faust
7. Bronzefigur »Hütejunge
mit Ziege«
8. Bürgerturm
9. St. Georg Kapelle
10. Alte Wache
11. Erstes Hospital
12. Klein-Landwirt
13. Hexenturm
14. Untertor
15. Ehem. Rentamt
16. Hof-Apotheke
17. Baum- und Lustgarten
18. Ältestes Wohnhaus
19. Schlossbrunnen
Schlossgasse
20. Kreisheimatmuseum
21. Marstall
22. Fuldaflügel des Marstall
23. Landgrafenschloss
24. Schlosspark
25. Bornschisser
26. Bronzefigur
»Der Froschkönig«
27. Fulda mit Wehr und
Schleuse
28. Bürgerhaus
29. Herren-Mühle
30. Steinernes Haus
31. Bronzefigur »Die zwei
Knaben«
32. Jüdisches Museum
in der ehem. Mikwe
33. Holzskulptur »Moses«
34. Spätgotisches Fach-
werkhaus
35. Stiftskirche
36. Bronzefigur »Johann
Anton Coberg«
37. Neustädter Schule
38. Bronzefigur »Der
Schleichwächter«
39. Brotgasse
40. Ehemalige Jüdische
Elementarschule
41. Bronzefiguren
»Familienidylle«
42. Alte Landvogtei
43. Haus Steinweg 22
44. Bronzefigur »Bauer
nach dem Handel«
45. Steinskulptur »Fulda«
46. Bronzebüste
»Moritz Katzenstein«
47. Puppen- und Spielzeug-
museum
48. Bronzefigur
»Husar mit Pferd«
49. Altstadtstraße »Türkei«
50. Obertor
51. Schabbesbalken an
Fachwerkhaus
52. Stolpersteine

1. RATHAUS UND MARKTPLATZ

Den Mittelpunkt der historischen Altstadt bildet der in seiner ursprünglichen Form erhaltene Marktplatz mit dem Rathaus. Der in den Jahren 1597–1598 errichtete prächtige Renaissancebau des Rathauses wies eine Besonderheit auf. Den Giebel zierte eine überlebensgroße Steinfigur, die den heiligen Jakobus darstellte. Nach schweren Beschädigungen während des 30-jährigen Krieges wurde 1656 das Rathaus ausgebaut und erhielt einen Fachwerkgiebel ohne die Steinfigur. Aus dieser Zeit stammen auch noch die Antrittspfeiler des spätbarocken Treppenhauses.



TIPP

Lauschen Sie dem Glockenspiel am Rathaus zu folgenden Zeiten:
9:31 Uhr, 11:31 Uhr,
15:31 Uhr und 18:31 Uhr.

2. JAKOBIKIRCHE

Die erste Nachricht über die Altstädter Jakobikirche stammt aus dem Jahr 1495. Die Vorgängerkirche, von der einzelne Fundamente erhalten sind, entstand vermutlich zusammen mit der Stadt Rotenburg kurz vor 1200. Die Jakobikirche ist als zweischiffige spätgotische Hallenkirche gebaut. Der Innenraum ist geprägt durch die zahlreichen Einbauten, die eingeschossige Empore im Seitenschiff, die zweigeschossige Empore im Westen des Langhauses und die Chorempore im Osten mit der Orgel von Jost Schäffer aus dem Jahr 1682. Der von sechs korinthischen Säulen getragene Altar wurde 1581 für die Kapelle des Rotenburger Schlosses geschaffen und kam 1790, als die Schlosskapelle abgerissen wurde, in die Jakobikirche. 1663 entstand die Kanzel. Rechts neben der Eingangstür befinden sich mittelalterliche Maßangaben. Im Turm läuten fünf Glocken, deren älteste aus dem Jahr 1482 stammt und somit eine der ältesten Glocken Deutschlands ist.



2A. DER KUMP

Der Kump wurde bereits im Jahre 1579 erwähnt. Zu dieser Zeit stand er noch mitten auf dem Marktplatz zwischen der Kirche und dem Rathaus. Er hat einen Durchmesser von 3 m mit einem Vierkantpfeiler mit Wasserspeiern in der Mitte. Die Verlegung an seinen jetzigen Standort fand im Jahr 1835 statt.



3. BRONZEFIGUR »DIE DIAKONISSE«

Erinnerung an die Gemeindegewestern, die in Rotenburg aufopferungsvoll Alte und Kranke betreut und pflegebedürftigen Mitmenschen geholfen haben. Ihnen zu Ehren und als Symbol für die Hilfsbereitschaft aller freiwilligen Helfer, die ihre Kraft der Allgemeinheit zur Verfügung stellen, ist diese Skulptur gewidmet. Diese Schwester ist gerade auf dem sonntäglichen Weg zur Kirche. Ihr treuer Hund wartet draußen bis zum Ende des Gottesdienstes.



4. BRONZEFIGUREN »TRATSCH DER MARKTWEIBER«

An historischer Stelle des Rotenburger Marktes wird der neueste Tratsch zwischen Land- und Trachtenfrau dargestellt. Die feinere Dame trägt die Rotenburger Tracht. Der Hund hat wohl die frische Wurst im Korb gerochen. Die Marktfrau mit Kopftuch in typischer Kittelschürze sieht dem Tratsch der beiden Frauen interessiert zu. Der Begriff »Tracht« stammt dem Sinne nach von »was man trägt« oder »getragen hat«. Tracht ordnete auch noch im 19. Jahrhundert die Menschen nach verschiedenen Kriterien wie Geschlecht, Herkunft, Familienstand usw.



5. HAUS MARKTPLATZ 2

August Friedrich Christian Vilmar (* 21. November 1800 in Solz bei Bebra, Hessen; † 30. Juli 1868 in Marburg) war ein konservativer lutherischer Theologe.

Von 1824 bis 1827 wohnte Rektor Vilmar in diesem Haus. Vilmar war seit 1855 Professor an der Philipps-Universität Marburg, vorher Gymnasiallehrer in Hersfeld sowie von 1833 bis 1850 Direktor des kurfürstlichen Gymnasiums in Marburg (heute das Gymnasium Philippinum), und kurhessischer Staatsrat. Er wurde auch als Literaturhistoriker bekannt (Geschichte der deutschen Nationalliteratur, 1. Aufl. 1845, 27. Aufl. 1911). Während seines Studiums wurde er 1818 Mitglied der Alten Marburger Burschenschaft Germania. Vilmar war 1831/32 Mitglied der kurhessischen Ständeversammlung für Hersfeld und 1852–1854 Mitglied der 1. Kammer. →

Vilmar wurde zu einem der Anführer gegen die unter preußischer Besatzungsregierung vorgenommene Unionierung der Evangelischen Landeskirche in Kurhessen, aus der heraus sich schließlich die Renitente Kirche ungeänderter Augsburgischer Konfession in Hessen verselbständigte.



6. GEBURTSHAUS DR. BERNHARD CHRISTOPH FAUST

Dr. Bernhard Christoph Faust (*1755, †1842). An dieser Stelle stand das Geburtshaus des späteren fürstlichen Leibarztes von Fürstin Juliane zu Schaumburg-Lippe und Gräflin-Schaumburg-Lippischen Hofrat in Bückeburg. Er erlangte weltweite Anerkennung mit seinem »Gesundheitskatechismus« zum Gebrauch in Schulen und zu Hause. Hier gab er Anleitungen zur Gesundheitserziehung. Weiterhin führte er die Pockenimpfung ein. Seine Verdienste um die Entwicklung der Leibesübungen waren seiner Zeit weit voraus.

7. BRONZEFIGUR »HÜTEJUNGE MIT ZIEGE«

Auf der Wiese zwischen Stadtmauer und der Fulda, die in ihrem ursprünglichen Flussbett nicht weit entfernt entlang floss, wurden noch nach dem letzten Weltkrieg die Ziegen gehütet. Auf dem Weg zur Weide hat dieser Knabe mit seiner störrischen Ziege zu kämpfen, die in der alten Stadtmauer ein Bündel gewachsenes Gras entdeckt hat.



8. BÜRGERTURM

Er diente, genau wie der Hexenturm, nachdem er als Stadtbefestigung bedeutungslos geworden war, als Gefängnis.



9. ST. GEORG KAPELLE

Wahrscheinlich handelt es sich hier um das älteste Gebäude der Altstadt. Bereits im 14. Jhdt. wurde das Haus in eine Kapelle umgebaut. Der Platz davor war ein Friedhof. In der Kapelle wurden Trauergottesdienste abgehalten. Ebenfalls diente es als Hospital.

1352 wurde bei der Kapelle ein Kollegialstift gegründet in welchem die Geistlichen nach ordensmäßigen Regeln in einem »Kanon« lebten. Dies bedeutete, dass sie ohne klösterliche Entsayungen zusammenleben konnten.



10. ALTE WACHE (ST.-GEORG-STR. 2)

Repräsentativer Bau mit Säulenportal, der den Marktplatz optisch nach Süden beschließt. Die Wachen an den drei Stadttoren und die Stadtwache hatten hier bzw. im Vorgängerbau ihr Wachlokal.

11. ERSTES HOSPITAL

Das ehemalige »Krankenhaus« wurde im Jahr 1835 erbaut und in den letzten Jahren grundsaniert. In den ersten Jahren diente es als Lazarett für die in Rotenburg stationierten Husaren. Danach war es das erste Krankenhaus der Stadt Rotenburg. Schnell reichten die Kapazitäten nicht mehr aus und das Krankenhaus wurde geschlossen. Die Verpflegung der »Kranken« erfolgte durch den im Haus wohnenden Landwirt »Hein«.



12. KLEIN-LANDWIRT

Ein Kleinst-Bauernhof, der armen Handwerkern in der beengten Altstadt noch ein Zubrot ermöglichte. Die Türgrößen deuten auf Hühner, Ziegen und Schweine hin, Heu und Stroh lagen auf dem Dachboden. Die Kuh wurde im Parterre des Wohnhauses gehalten.

13. HEXENTURM

Er diente erst als Gefängnis für Hexen und später als Folterkammer und Gefängnis für Diebe. Überlieferungen zufolge saß die letzte Hexe 1739 ohne jegliches Gerichtsverfahren im Turm. Dort ließ man die angebliche Hexe Christine aus Erkshausen verhungern. Durch die untere Luke wurden die Gefangenen in den Turm gelassen, durch ein Loch in der Decke des unteren Turmraums warf man die Nahrung herab.



14. OBERTOR

Das Obertor diente wie auch das Untertor zur Stadtbefestigung und wurde ebenfalls im Jahr 1200 erbaut.

Ein erster Umbau erfolgte im Jahr 1290, der Abriss um 1830.



15. EHEM. RENTAMT (BREITENSTR. 24)

Aufwendig geschnitztes Renaissance-Portal mit breiten Ranken-Ornamentstreifen, Diamantquaderung und grotesken Köpfen im Fries.



16. HOF-APOTHEKE

Im Jahr 1684 gründete Lucas Möller die Hirsch-Apotheke. 1776 verleiht Landgraf Friedrich II. der Hirsch-Apotheke das Real-Privileg und die Bezeichnung Hof-Apotheke. Die reich geschnitzte Inneneinrichtung aus dem Jahr 1903 verleiht der Hof-Apotheke auch heute noch einen ganz besonderen Charme.



17. BAUM- UND LUSTGARTEN

Der Baum- und Lustgarten wurde nach 1570 von Landgraf Wilhelm IV. angelegt mit seltenen Bäumen, Sträuchern, Rosen und Obstgehölzen aus der ganzen Welt. Die Erstanlage erfolgt als Renaissanceanlage.

Die den Park umschließende Mauer war ursprünglich von 1577. Später erfolgte die Umwandlung zum Barockgarten und in den Jahren ab 1794–1813 beschloss man die Anpassung an den englischen Gartenstil. Er war lediglich der Fürstenfamilie und deren Gästen zugänglich. Seit 1933 wurde der Park allen Bürgern zugänglich gemacht.





18. ÄLTESTES WOHNHAUS (BREITENSTR. 39)

Vermutlich unmittelbar nach dem Stadtbrand 1478 erbaut und bei späteren Stadtbränden verschont geblieben. Das Untergeschoss (Parterre und Stockwerk darüber) als Ständerbau, das Obergeschoss (2. Stock und Giebel) ragt in die Straße hinein und schafft so mehr Wohnraum. Reiche Balkenverzierung.



19. SCHLOSS- BRUNNEN SCHLOSSGASSE

Der Schlossbrunnen liegt unmittelbar am Weißen Haus. Es handelt sich um einen Sandsteintrog mit abgerundeten Ecken und Spundloch an der rechten Schmalseite. Die Erbauung fand vor 1800 statt.

20. KREISHEIMATMUSEUM

Im Vorhof des Schlosses steht das sog. »Weiße Haus«, in dem heute das Heimatmuseum untergebracht ist. Das Weiße Haus diente früher dem Gesinde und den Landgräfinnen vor der Niederkunft und den Wöchnerinnen als Wohnräume. Im Jahre 1835 endete die Rotenburger Quart. Die erdgeschichtliche Ausstellung im Heimatmuseum zeigt Sandsteinplatten mit den Tritt-Spuren von Kleinsauriern aus dem Perm-Zeitalter. Zu sehen sind außerdem Kupferstiche früherer Stadtansichten, Waffen und umfangreiches Kartenmaterial aus dem 17. Jahrhundert. Ein wichtiger Aspekt liegt in dem Bemühen, die Lebensbedingungen und Entfaltungsmöglichkeiten der in der Region Rotenburg wohnenden Menschen zu dokumentieren.

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Freitag und Sonntag 14:00–17:00 Uhr

Weitere Informationen: Tel. 06623 914696





21. MARSTALL

Der Marstall wurde ab dem Jahr 1612 erbaut. Ein erster Umbau erfolgte bereits 1619 in Fachwerkbauweise. Es handelt sich um einen schlichten zweigeschossigen Renaissancebau mit drei rundbogigen Sandsteintoren. Als Bestandteil der Schlossanlage diente er als

Pferdestall, Fürstliche Kanzlei und Bedienstetenwohnung. Ab 1837 war das Justizamt im Marstall untergebracht. Weiterhin fungierte er von 1933–45 als Sitz einer Stammabteilung des Reichsarbeitsdienstes von 1939–1945 als Notunterkunft für Teile der Jakob-Grimm-Schule. Nach 1945 diente er der Unterbringung von Flüchtlingen, als Werkstätte und Schürzenfabrik, Möbelverkaufs- und Sarglager; 1981–1986 Umbau zur Ausbildungsstätte der Hessischen Straßenbauverwaltung.



22. FULDAFLÜGEL DES MARSTALLS

Der Fuldaflügel wurde 1570–1603 mit dem Marstall erbaut und 1619 wieder zerstört. Nach dem Wiederaufbau 1632 wurde der Flügel als Pferdestall genutzt. Im Obergeschoß nutzte man Kammern für die »Reisigen« und Pferd knechte. Ab dem Jahr 1880 befand sich die Königlich Preußische Wasserbauverwaltung im Obergeschoß. In den Jahren 1933–45 residierten hier Teile der RAD-Truppführerschule. 1980–86 Umbau zur Ausbildungsstätte der Hess. Straßenbauverwaltung.



23. LANDGRAFENSCHLOSS

Das Schloss in seiner heutigen Form – jetzt Sitz der Finanzschule des Landes Hessen – stammt aus verschiedenen Epochen. Um einen quadratischen Innenhof standen einst die vier Flügel des landgräflichen Schlosses unmittelbar am Ufer der Fulda. Mit dem Bau des heutigen Schlosses begann der hessische Landgraf Wilhelm IV. im Jahr 1570. Erst 37 Jahre später wurde in der Herrschaftszeit von Landgraf Moritz das Schloss im Baustil der Renaissance vollendet. Von der ursprünglichen Vierflügelanlage mit vier charakteristischen Treppentürmen in den Hofwinkeln sind nur noch drei Flügel erhalten geblieben. Nach Osten ist die heutige Anlage offen. Die Gebäude sind zwei- oder dreigeschossig. Das zweite Obergeschoß aus Fachwerk ist nachträglich aufgestockt worden. Der Südflügel hat am weitesten seinen ursprünglichen Renaissancestil bewahrt. Der Nordflügel wurde anstelle des mit der Schlosskapelle abgerissenen Renaissanceflügels nach 1790 im zeitgemäßen Empirestil gebaut. Sehenswert ist vor allem die über zwei Geschosse reichende alte Bibliothek. Die Bücher befinden sich heute im Kloster Corvey bei Höxter.



ROTENBURG AN DER FULDA STADTPLAN

-  Touristinfo
-  Stolpersteine (Nr. 52)
-  Toiletten
-  Parkplätze

Wohnmobilstellplatz
„Am Wittich“





Zum „Rotenburg-Center“,
zur Postagentur

Brücke der Städte-
partnerschaft

BAHNHOF

WC ♿

Lindenstraße

46

Stein-
weg

Poststraße

45

42

43

41

44

38

37

39

40

Brotgasse

36

35

30

29

31

FULDA

27

22

23

SCHLOSSPARK

R1

24

25

26

WC ♿

Minigolf-
anlage

Breitenstr.

Obertor

Ring

20

15

14

17

13

47



24. SCHLOSSPARK

Der Schlosspark, auch von den Landgrafen angelegt, ist heute ein wahrer Volkspark geworden. Ein ungewöhnliches Motiv findet man auf einem Stein in der Mitte der Anlage, es zeigt einen Mann mit heruntergelassenen Hosen auf einem Brunnen. Dieser Stein soll an den Spottnamen der Rotenburger erinnern: die »Bornschisser«.

25. DER BORNSCHISSER

Einer Sage nach wurden die Rotenburger im Mittelalter von Räubern, Plünderern und Dieben heimgesucht. Sie nisteten sich in der Burg auf dem Hausberg (heute: Ruine Burg Rodenberg) ein. Um sie zu vertreiben, überlegten sich die rechtschaffenen Bewohner eine unflätige Kriegslist: Sie verunreinigten Quellen und Brunnen der Burganlage derart – unter anderem mit ihren eigenen Fäkalien – dass die Landplacker den Hausberg verlassen mussten. Somit wurden die Einwohner von Rotenburg zu den »Rotenburger Bornschissern«, einem sagenhaften Namen, der auch heute noch geläufig ist.



26. BRONZEFIGUR »DER FROSCHKÖNIG«

In Anspielung auf das Märchen »Der Froschkönig« wurden diese beiden Figuren erschaffen, die inmitten des runden Teiches im Schlosspark ihren Platz gefunden haben. Auch diese Figur wurde durch die Spende einer Rotenburgerin finanziert.



27. FULDA MIT WEHR UND SCHLEUSE

Seit der Stadtgründung trennt die Fulda Alt- und Neustadt. Die Fulda diente unseren Vorfahren als Wasserreservoir und Nahrungslieferant. Sie wurde als Tiertränke, Löschwasserbecken, Sportplatz (bei Eis im Winter), Waschplatz, Verkehrsweg (Hersfeld bis Hann. Münden) und Schwimmbad sowie als Arbeitsplatz (z.B. Lohgerber) genutzt.



28. BÜRGERHAUS (BRÜCKENGASSE 13)

Das im 30-jährigen Krieg zerstörte Fachwerkhaus von 1540 wurde 1698 neu erbaut, an den Gefachen im Erdgeschoss mit reicher Bauzier, im 19. Jahrhundert mit Stichbogenfenstern erneuert. Wohnsitz der Familie Stückrad (Ratsherren und Amtmänner), später Färberei und Textilwaren (Familie Sinning).



29. HERREN-MÜHLE

Vom Landgrafen 1612 am Neustädter Ufer der Alten Brücke erbaut. 1923 abgebrannt, ab 1939 als Elektrizitätswerk neu errichtet. Noch heute wird mittels Turbinen Strom gewonnen. Das Wasserkraftwerk kann nach vorheriger Anmeldung besichtigt werden.

Informationen: Frau Haag Lorenz,
Hinter der Mühle 4, Tel. 06623 7455.

30. STEINERNES HAUS (STEINWEG 1)

Am Eingang der Neustadt, dicht an der Brücke, steht ein dreigeschossiges massives Bauwerk, das sogenannte »steinernes Haus«. Wahrscheinlich ist es ursprünglich ein wehrhafter Bau zur Sicherung des Fuldaübergangs gewesen. 1381 als Wohnsitz der Kanoniker des Rotenburger Stiftes (errichtet 1357) genannt, beherbergte es auch die Stiftsschule. Nach 1593, im Zuge der Reformation, wurde es an einen hohen Bedienten des Landgrafen verkauft. Unterhalb des schönen Giebelgebälks an der Ecke des Hauses, kauert ein kleiner Mönch aus Stein und blickt flussaufwärts, als ob er den Fluss überwacht. Über dem Hausportal befindet sich ein Doppelwappen.

Beim sogenannten Steinernen Haus handelt es sich um einen dreigeschossigen Massivbau, der in den Jahren 1356/1357 auf einem Vorgängerbau mit Keller aus dem Jahr um 1200 erbaut worden ist. Um 1368 wurde die Stiftsschule eingerichtet. Der Fachwerkaufbau erfolgte um 1700.

In seiner Funktion diente es bis 1530 der Stiftsherrschaft und der Stiftsschule. Danach fungierte es als Bürgerhaus und von 1846-1895/98 als Apotheke. Bereits seit 1906 war in den unteren Räumen ein Gemischtwarengeschäft.



31. BRONZEFIGUR »DIE ZWEI KNABEN«

Erinnerung an die Kindheit der Nachkriegsjugend. Auf der anderen Straßenseite wurde in die Fulda gesprungen und im Sommer gebadet. Nur mit Leder- oder Leinenhose bekleidet und der alten Mütze des Vaters auf dem Kopf, der »guten Schuhe« entledigt, erholen sich die beiden Knaben vom anstrengenden »Gägchen-Spiel«.



32. JÜDISCHES MUSEUM IN DER EHM. MIKWE

Dem Besucher begegnen hier die freigelegten Reste des Grundwasser-Tauchbeckens eines jüdischen Ritualbades aus dem 17. Jahrhundert und ein »modernes« Tauchbad von 1835 mit Veränderungen im Jahr 1925. Die Dauerausstellung im oberen Geschoss zeigt authentische Zeugnisse jüdischen Lebens aus der Stadt Rotenburg an der Fulda und Umgebung – unter dem Motto »Was übrig blieb«.

Öffnungszeiten:

Mai–Oktober am
1. Sonntag im Monat,
15:00 Uhr, ganzjährig
jederzeit per Anmeldung.

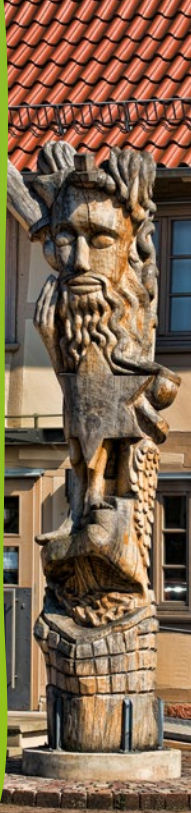
Herr Dr. Heinrich Nuhn,
Brauhausstr. 2
Tel. 06623 2482,
mikwe.hassia-judaica.de



33. HOLZSKULPTUR »MOSES«

Die Skulptur vor dem ehemaligen jüdischen Ritualbad soll an die Mikwe in der einst blühenden jüdischen Gemeinde Rotenburg an der Fulda erinnern und zugleich jüdische Religiosität und Überlieferung mit künstlerischen Mitteln darstellen und vergegenwärtigen. (Künstler: Martin Schaub, Rotenburg an der Fulda.)

Formal gestalterisch wichtig ist der Gegensatz von Abwärtsbewegung (fließendes Wasser, herab steigende Beine, wallender Bart Moses, wie auch die Schwere der Gesetzestafeln) und Aufwärtsbewegung (Flügel, ringelnde Schlange, Kerzenflammen, Pflanzen, geöffnete Hand, Thorarolle). Vier Elemente bestimmen den inhaltlichen Aufbau der Skulptur: Mikwe, Mose, Schabbat und Davidstern.



34. »NEUSTADT-STRASSE 8« SPÄTGOTISCHES FACHWERKHAUS

Dieses Haus wurde um 1500 erbaut. 1548 wohnte hier der Chorherr und Magister Kurt Nesenheim. Dieser hatte in der Stiftskirche einen Altar des Erzengels Gabriel errichtet. Im Keller des Hauses befand sich ein Brunnen, dieser wurde aber zugeschüttet.



35. STIFTSKIRCHE

Mit dem Bau der Stiftskirche St. Maria und Elisabeth für das Kollegiatstift Rotenburg wurde 1370 begonnen. Die endgültige Fertigstellung dauerte jedoch weit über 100 Jahre bis 1530. Zwischenzeitlich wurde zwar der Chor und zwei Langhausjoche fertiggestellt – dann jedoch ruhten weitere Arbeiten. Ab 1822 wurden zwei der fünf Joche abgerissen und weitere Umbauarbeiten fanden bis 1892 ihren Abschluss. Auch im Jahr 1992 fanden Umbauarbeiten statt. Auch heute noch befindet sich ein spätgotischer Taufstein sowie die Gruft der Landgrafen von Hessen mit einem Spätrenaissanceportal von 1651 in der Kirche. Beigesetzt wurden hier Landgraf Hermann und seine Gemahlin Kunigunde Juliane von Anhalt-Zerbst.



36. BRONZEFIGUR »MUSIKER JOHANN ANTON COBERG«

Johann Anton Coberg wurde 1650 geboren. Schon in jungen Jahren ging er nach Hannover, wo er die Lateinschule absolvierte und gründlichen Musikunterricht beim Stadtkantor Brumprecht genoß. Coberg war ein geistig hochgebildeter Künstler. Er überragte durch ausgezeichnete Bildung, die nicht nur alle Sparten der Musik in Theorie und Praxis umfaßte, sondern er beherrschte zugleich auch die lateinische, französische und italienische Sprache. Da Coberg außerdem ein guter Sänger war und sich als Musiklehrer bewährte, wurde er als Lehrer der herzoglichen Familie ausersehen. Zweimal reiste er nach Berlin, um seiner Schülerin Prinzessin Sophie Charlotte, die 1684 den späteren König Friedrich I. von Preußen geheiratet hatte, weiterhin Musikunterricht zu erteilen. 1708 verstarb Coberg nach einem Schlaganfall und wurde in Berlin begraben.





37. NEUSTÄDTER SCHULE (STEINWEG 9)

Das dem Rotenburger Stift zugehörige Schulgebäude wurde der Stadt im Jahre 1837 geschenkt. Die Stadt verpflichtete sich, das Gebäude zu unterhalten und den Lehrer zu besolden. Außerdem wurde per Abkommen mit dem Stift vereinbart, dass nach Schulschluss der Konfirmandenunterricht in dem Schulgebäude stattfindet. Der Balkon ist spätes 19. Jahrhundert. Das Haus wurde im Frühjahr 2000 grundsaniert.

38. BRONZEFIGUR »DER SCHLEICHWÄCHTER«

Die Schleichwächter waren dafür zuständig, bei Nacht möglichst geräuschlos in den Gassen der Stadt zu patrouillieren. Zu diesem Zweck waren sie mit alten Speißen bewaffnet. Sie versahen ihren Dienst so »vorsichtig«, dass man sie weder sah, noch bekamen die Schleichwächter mit, was in der Nacht in den Gassen geschah. Für diesen Dienst meldeten sich in erster Linie alte, unbrauchbare Kerle, deren Dienste sehr zweifelhaft waren. So war ihnen der Spott der Bevölkerung gewiss. Nach kurzer Zeit wurde der Dienst der Schleichwächter wieder eingestellt.





39. BROTGASSE

Vielfach verzierte Fachwerkhäuser mit alten Hausinschriften, geschnitzten Türen, reicher Bauzier in den Ständerbalken und Geschossgebälk. Früher befand sich in fast jedem Haus eine Handwerker-Werkstatt oder ein Ladengeschäft. Im Haus Nr. 19 war die ehemalige Schule für die Kinder der etwa 70 jüdischen Familien Rotenburgs (1885).

40. EHEMALIGE JÜDISCHE ELEMENTARSCHULE – BROTGASSE 19

An dieser Stelle stand eine jüdische Elementarschule. Im Schuljahr 1868/69 lernten hier 46 Kinder, 1880 waren es 68, 1890/91 noch 51 beziehungsweise 42 Kinder. 1908 nur noch 22 Kinder. 1913 wurde die Elementarschule aufgelöst, danach wurde in Rotenburg noch jüdischer Religionsunterricht erteilt. 1934 gab es noch 12 schulpflichtige Kinder in der Gemeinde. Damit war sie die größte jüdische Schule im ehemaligen Kurhessen.

Die Seitentür war der Eingang zur Synagoge, die hinter der Schule lag. Diese wurde 1738/39 erbaut. Im Jahr 1924 fand eine Renovierung statt. In den Novemberpogromen wurde die komplette Inneneinrichtung zerstört und geschändet. Im Jahr 1947 wurde die Synagoge abgerissen.

41. BRONZEFIGUREN »FAMILIENIDYLLE AM STEINBORN-BRUNNEN«

Die Figurengruppe zeigt eine Mutter mit ihren Kindern und Hund, die am Steinborn-Brunnen eine Pause machen. Eines der Kinder liest, das andere balanciert und das Kleinste wird von der Mutter gehalten, damit es nicht in den Brunnen fällt. Der Dackel der Familie schaut dem Treiben im Steinweg zu. Diese Bronzefigurengruppe wurde von einer Rotenburgerin gespendet.



42. ALTE LANDVOGTEI (STEINWEG 9)

Massives zweigeschossiges Untergeschoss und mehrstöckiges Fachwerk-Obergeschoss mit Motiven der Weserrenaissance. 1555 als Privathaus für den hiesigen Amtmann (heute dem Landrat vergleichbar) gebaut. Ab etwa 1600 im Besitz des Landgrafen Moritz. Später Einrichtung als Landvogtei (Verwaltungs- und Gerichtssitz), seit 1880 wieder in Privatbesitz.



43. HAUS STEINWEG 22



Dies ist das Geburtshaus von Franz König, welcher hier am 16.02.1832 geboren wurde. König studierte Medizin an der Philipps-Universität Marburg und der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin. Seit dem 26. November 1851 war er Mitglied des Corps Teutonia Marburg – einer Studentenverbindung der Universität Marburg. Über Marburg und Homberg (Efze) ging er an das Landeskrankenhaus in Hanau. Im Alter von 37 Jahren folgte er 1869 dem Ruf der Universität Rostock auf den Lehrstuhl für Chirurgie. Nach 6 Jahren wechselte er als Professor an die Georg-August-Universität in Göttingen. Im Jahr 1895 ging er an die Berliner Charité.

Hier wurde er zum Geheimen Medizinalrat ernannt. Er verstarb 1910 in Grunewald bei Berlin.

44. BRONZEFIGUR »BAUER NACH DEM HANDEL«

Seit Gründung der Stadt prägten bäuerliche Anwesen das Stadtbild und das örtliche Gemeinwesen. Bauern versorgten die Bürger z.B. mit den Grundnahrungsmitteln, die Schlachter mit Viehzeug, die Leinweber mit Flachs, die Gerber mit Fellen. Die nordhessischen Bauern waren ein fleißiger, zäher Menschenschlag und ein sehr sparsamer dazu. Verbissen oder mit spitzbübischer Freude stopfte der Bauer Kreuzer, Heller oder gar Taler aus dem Viehhandel oder anderen Geschäften in sein Säckel oder seine Geldkatze.





45. STEINSKULPTUR »FULDA«

Der heimische Bildhauer und Künstler Martin Schaub hat in 2003 die Steinskulptur aus Sandsteinen der alten Fuldabrücke geschaffen. Der Künstler hat in seine Skulptur ein originelles Bilderrätsel verpackt. Die »Fulda« in Gestalt einer jungen Frau mit langen Haaren steht auf einem Steinsockel. Umgeben ist sie von drei Figuren, die jeweils einen Teil des korrekten Namens von Rotenburg bildhaft darstellen. Links von ihr steht der Konne mit Fuldabrücke, Stiftskirche und Wasserflasche aus eigener Quelle im Arm, der die Stadt darstellen soll. Hinter ihr steht ein Kerl mit Namen »An«, der seine Hände dicht an »Fulda« gelegt hat, während ein anderer Kerl vor ihr, mit Namen »Der«, auf sie zeigt und sagen will: »... der bin ich total verfallen«.

46. BRONZEBÜSTE »MORITZ KATZENSTEIN«

Die Bronzestatue von Moritz Katzenstein steht vor seinem Geburtshaus »Im Zwickel«. Er wurde am 14. August 1872 in Rotenburg an der Fulda geboren und war ein deutscher Chirurg. Er arbeitete ab 1898 als Arzt im Jüdischen Krankenhaus Berlin, wirkte ab 1913 als Professor an der Universität in Berlin und seit 1920 als Direktor der II. Chirurgischen Abteilung am Städtischen Krankenhaus in Berlin-Friedrichshain. Er entwickelte neue Operationsmethoden. Der bedeutende Chirurg war ein Freund des Wissenschaftlers Albert Einstein und starb am 23. März 1932 in Berlin.





47. PUPPEN- UND SPIELZEUGMUSEUM

Zu besichtigen sind Puppen aller namhaften Puppenfabriken aus Porzellan, Papiermache, Holz, Celluloid und Wachs. Alle Puppenhäuser, Stuben, Küchen, Kaufläden und Bauernhöfe sind reichhaltig mit vielen liebenswerten großen und kleinen Zubehörteilen eingerichtet. Die Puppen und Spielzeuge stammen überwiegend aus der Familie der Museumsinhaber und wurden in der Zeit von 1830 bis 1940 in Thüringen, dem Erzgebirge und im Nürnberger Raum hergestellt.

Öffnungszeiten:

Mittwoch–Sonntag und Feiertage (außer Montag):
14:00–18:00 Uhr

Montag, Dienstag, an jedem 1. Sonntag im Monat und vom 15.01. bis 28.02. ist geschlossen.

Gruppen, Führungen und Besuche sind nach vorheriger telefonischer Absprache auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Familie Wächter, Bürgerstraße 1, Tel. 06623 41600



48. BRONZEFIGUR »HUSAR MIT PFERD«

Diese Bronzeskulptur hat an der Stelle ihren Platz gefunden, an der einst das Casino und die erste Kaserne standen. In ihr kommt die Verbundenheit des Husaren mit seinem treuen Diener »dem Pferd« anschaulich zur Geltung. Der Künstler hat es wahrhaft verstanden, das partnerschaftliche und vertrauensvolle Verhältnis zwischen Mensch und Tier glaubhaft darzustellen. Auch diese Skulptur wurde durch eine Spende einer Rotenburgerin ermöglicht.

49. ALTSTADTSTRASSE »TÜRKEI«

Im Anschluss an den Zirbesbrunnen öffnet sich eine schmale Gasse mit vielen aneinanderklebenden kleinen Fachwerkhäusern. Hier handelt es sich um die sogenannte »Türkei«. Einst lebte hier die Familie Türk, die sich durch ihren unglaublichen Kinderreichtum auszeichnete. Kinder fanden in dieser Straße immer jemanden zum Spielen. Auch erzählt man sich, dass einer der Landgrafen sich eine Frau von einem der Kriegszüge mitbrachte. Diese wohnte künftig in der kleinen Gasse mit Blick auf das Schlosstor – so konnte der Landgraf schnellen Schrittes zu seiner Geliebten gelangen.



50. UNTERTOR

Das Untertor diente der Stadtbefestigung. Es handelte sich um eine Doppeltoranlage, die bereits im Jahr 1200 angelegt wurde. Eine erste Erneuerung erfolgte im Jahr 1290. Im Jahr 1805 wurde das innere Tor durch ein Gittertor ersetzt. Um 1825 wurde das Untertor abgerissen.



51. SCHABBESBALKEN AN FACHWERKHAUS – UNTERTOR 2

Zum Parkplatz hin, oberhalb der 2. Etage des Hauses Untertor 2, befindet sich ein sogenannter Schabbesbalken. Die jüdischen Einwohner hatten nach Abriss des Untertors die Genehmigung erhalten, dieses durch eine symbolische Stadtbegrenzung zu ersetzen: eine über die Straße schwenkbare Latte. Während des Schabbes/ Sabbat, des Ruhetages von Freitag- bis Samstagabend, durften sich die Rotenburger jüdischen Einwohner – gemäß ihren Religionsgesetzen – nicht mehr als 1200 Meter von der so markierten Stadtgrenze entfernen.

52. STOLPERSTEINE

Vor vielen Rotenburger Häusern liegen sogenannte »Stolpersteine«; damit wird an jüdische Menschen erinnert, die hier ihre letzte frei gewählte Wohnung hatten und in der Nazidiktatur ihr Leben lassen mussten. Die in den Gehweg eingelassenen kleinen Gedenktafeln enthalten Namen, Geburtsjahr, Datum der Deportation und Angaben über das Schicksal der Betroffenen. Ein Informationsheft über die »Stolpersteine« erhalten Sie bei der Tourist-Information der Stadt.

Weitere Informationen:

www.stolpersteine.rotenburg.hassia-judaica.de und
www.mikwe.hassia-judaica.de





HERAUSGEBER UND WEITERE INFORMATIONEN

Tourist-Information

Marktplatz 2, 36199 Rotenburg an der Fulda

Tel. 06623 5555

Fax 06623 9150207

www.rotenburg-erleben.de

tourist-info@rotenburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

April–Oktober: Montag–Freitag 8:30–17:00 Uhr
Samstag 10:00 Uhr–13:00 Uhr

November–März: Montag–Donnerstag 8:30–17:00 Uhr
Freitag 8:30–13:00 Uhr

Stand: Mai 2018

Design by b3plus.de